

SÜDKURIER

Bodenseekreis

Ein fliegendes Museum

20.08.2012

Von PHILIPP SITTE



„Es ist eine Pflicht hierher zu kommen, gerade meine Jungs sind sehr flugbegeistert“, erzählt Axel Krone aus Osnabrück. Seine Kinder dürfen auch gleich im Cockpit der Dornier DO27 von Klaus Zwenig Platz nehmen. Bild/Autor: Sitte

Viele Familien sind am Wochenende in das Dornier Museum gekommen und schauen gebannt, teilweise mit Ferngläsern, den Oldtimern der Lüfte beim Starten und Landen zu. Der dreijährige Tom aus Bad Schussenried hat einen freudigen Gesichtsausdruck, als er die Junkers Ju 52 sieht und möchte unbedingt mitfliegen. Leider waren die Plätze bereits vor den „DO-Days“ ausgebucht. Dafür sei sein Ur-Großvater in Italien schon einmal die „Tante Ju“ geflogen, wie sein Vater Torben Bals berichtet.

Die mit Beginn der 1930er Jahre von vielen Fluggesellschaften eingesetzte Ju 52, die 15 Passagieren Platz bietet, ist eine Attraktion. Es gibt nur noch acht flugfähige Maschinen dieser Ausführung auf der Welt. Unzählige Besucher stehen am Zaun und fotografieren den alten dreimotorigen Flieger aus allen Perspektiven. Ein Kommen und Gehen ist bei den kleineren Do 27 geboten. 14 Flugzeuge dieses Typs sind im Laufe des Wochenendes gelandet. Begehrt sind die Rundflüge, die mit diesen angeboten werden. Pilot Hans-Jürgen Götz ist fasziniert: „Es ist etwas Besonderes sie zu steuern. Sie ist rustikal zu fliegen, hat aber gute Flugqualitäten. Es ist alles vom Feinsten verarbeitet“. Die DO 27 ist ein leichtes einmotoriges Mehrzweckflugzeug. Über 600 Maschinen wurden von 1956 bis 1965 gebaut, hauptsächlich für die Bundeswehr. Heute gibt es weltweit noch ca. 80 Do 27, die fliegen dürfen.

Glutenfreier Urlaub

Wellnesshotel im Schwarzwald mit regionaler, glutenfreier Bio-Küche.
www.alpenblick-hotel.de

Google-Anzeige

Auch die Flughafen-Feuerwehr ist mit einem 1000 PS-Fahrzeug vertreten, zur großen Freude der Jüngsten, die sich bei den heißen Temperaturen bereitwillig unter den Wasserstrahl stellen. Andere Kinder sitzen konzentriert beim Modellbasteln, wie der elfjährige Felix aus Kressbronn. Für ihn war das Bastelangebot „eine Überraschung“ und ist „toll, weil ich in der Schule bereits einen Holzflughafen gebaut habe“. Der zehnjährige Michael aus Stockach hat bereits fünf kleine Flugzeuge zusammengebaut und in richtigen Cockpits Probe gesessen. Er will aber doch „nicht Pilot werden, da alles sehr kompliziert aussieht“. Museumsdirektor Berthold Porath nennt es ausdrücklich als Ziel der Do-Days, „junge Menschen für die Fliegerei zu begeistern“. Das gelingt: für den siebenjährigen Julien ist der Samstag „mein Glückstag, da ich so viele Flugzeuge anschauen kann“. Manche kennen sich wiederum richtig gut aus, wie Enoj Khadka aus Nepal, der in München Luftfahrttechnik studiert.

Zunehmend sind die Schattenplätze begehrt, doch vor der Do 24 ATT stehen

den ganzen Tag Leute. Sie ist nämlich die einzige DO 24, die noch flugfähig ist und nur für kurze Zeit im Dornier Museum zu sehen.